

Boletus	Jahrg. 4	Heft 3	1980	Seiten 41 bis 51
---------	----------	--------	------	------------------

D. BENKERT

Seltene Basidiomyceten aus dem NSG Fresdorfer Moor (Kreis Potsdam)

In den Jahren seit 1964 wurden umfangreiche mykologische Beobachtungen im NSG Fresdorfer Moor (Kreis Potsdam) als Bestandteil einer Vegetationsmonographie des Schutzgebietes angestellt. Das Fresdorfer Moor, an der Westseite des Fresdorfer Sees gelegen, ist im Kern ein Niedermoorgebiet über kalkreichem Torf mit teilweise beginnender oberflächlicher Versauerung (Zwischenmoorbildung). Seggenarten wie *Carex diandra*, *C. elata*, *C. appropinquata*, *C. paniculata*, *C. rostrata*, *C. lasiocarpa* bestimmen hier neben zahlreichen Moosarten die Vegetation (*Drepanoclado-Caricetalia* SUCCOW 74 und *Sphagno-Caricetalia* SUCCOW 74). Diese waldfreien Moorflächen werden von im Vordringen befindlichen Bruchwäldern (*Peucedano-Salicion cinereae* PASS. 78, *Alnetalia glutinosae* TX. 37) umgeben. Randlich sind trockenere Alneten und Erlen-Eschenwälder ausgebildet.

Da es mir z. Z. nicht möglich ist, das umfangreiche Beobachtungsmaterial für eine Publikation aufzuarbeiten, soll hier über eine Auswahl der wichtigsten Basidiomyceten-Funde berichtet werden, um diese für die geplante Checkliste zugänglich zu machen. Bei einem größeren Teil der aufgeführten Arten dürfte es sich um Erstfunde für das Gebiet der DDR handeln, die Entscheidung darüber mag der Checkliste vorbehalten bleiben. Über einige seltene Basidiomyceten aus dem NSG Fresdorfer Moor wie *Amanita friabilis*, *Bovista paludosa*, *Irpex lacteus*, *Marasmius capillipes*, *M. limosus*, *Mniopetalum globisporum* ist schon in anderem Zusammenhang berichtet worden. Über *Armillariella ectypa* wird H. KREISEL berichten.

Für die Revision meiner *Inocybe*-Funde aus dem NSG danke ich sehr herzlich Herrn J. STANGL (Augsburg).

Cellypha goldbachii (WEINM.) DONK

Sehr gesellig auf alten Halmen und Blättern von Monokotylen, meist dicht zeilenweise und oft gedrängt, festgestellt auf *Carex acutiformis*, *C. elata*, *Calamagrostis stricta*, *Phragmites australis*, ausnahmsweise auch auf *Equisetum fluviatile*, stets im Juli beobachtet. Fruchtkörper tief becher- bis schalenförmig, bis 2,5 mm Ø, reinweiß, mit dem Scheitel angeheftet oder bis 0,5 mm lang gestielt. Außenseite durch locker verflochtene, in charakteristische kopfige bis keulige Haare auslaufende Hyphen filzig. Hymenium glatt, ausnahmsweise schwach faltig. Basidien 4sporig. Sporen farblos, zapfenförmig, 12–17 x 4,5 µm.

HERTER (1910) erwähnt die Art von Groß Lichterfelde (Westberlin) und Nauen.

Ceriporia reticulata (HOFFM. ex FR.) DOM.

Je einmal auf der Unterseite eines entrindeten, morschen Erlenastes zusammen mit *Steccherinum ochraceum* und an feucht liegendem Eichenast, Mai. Fruchtkörper klein, bis 3x1 cm, häutig dünn, äußerst zart, ohne Mycelstränge, weiß, mit Netz von sehr flachen, unregelmäßigen Poren mit auffällig verschieden hohen

Porenwänden. 2–4 Poren je mm. Hyphen monomitisch, dünnwandig, ohne Schnallen, 4–6 μm breit, z. T. mit Kristallen bedeckt. Basidien 4sporig. Sporen 7–9 x 2,5–3 μm . Zystiden fehlend.

Coprinus lagopides KARST.

Nur einmal auf Feuerstelle im Erlen-Eschenwald mehrere Ex., Juli 73. Hut jung eichelförmig, wie der Stiel gänzlich dicht üppig weichhaarig-filzig. Velum aus langgestreckten, unverzweigten Hyphenketten (wie Abb. 550 bei KÜHNER et ROMAGNESI 1953). Sporen 7–9 x 6–7 μm , glatt. Vgl. JAHN (1969 a). Über einen Fund aus der Oberlausitz (als *C. lagopus* var. *sphaerospora*) berichtet ZSCHIESCHANG (1971).

Cotylidia carpatica (PIL.) HUIJSMAN

In einem *Salix pentandra*-Gebüsch an den Weidenbulten zwischen Moosen, vorwiegend *Mnium hornum*, ziemlich gesellig, August 70 und Juli 72. Fruchtkörper dünn und durchscheinend, 60–110 μm dick, zähe, stets lateral gestielt, bisweilen flach fächerförmig und nur leicht gewellt, meist aber \pm eingebogen und im Extremfall fast einen radiärsymmetrischen, tief genabelten Hut vortäuschend, bis 12 mm breit und (ohne Stiel) 9 mm hoch, Rand kurzfransig, gekerbt bis unregelmäßig gelappt, bisweilen auch fast bis zur Stielspitze eingeschnitten, hyalin-lederfarben, \pm glänzend, fast stets mit 2–4 dunkleren, schmalen, bräunlichen, auf der \pm glatten Unterseite durchscheinenden Zonen (1972 war die Zonierung nur schwach ausgeprägt), trocken hornartig. Stiel bis 6 mm lang und 1 mm dick, gleichfarben, zur Basis meist dunkler graubraun, an Basis \pm farblos striegelig, offenbar mit Weidenmykorrhiza in Verbindung. Gesamte Oberfläche der Fruchtkörper mit herausragenden, farblosen, steifen Hyphen von 57–75 x 10 μm \pm dicht besetzt. Diese „Zystiden“ im basalen, nicht herausragenden Teil leicht bauchig, vielfach mit harzartigen Exkreten bedeckt, die besonders an der Spitze eine bis 15 μm breite, kompakte Kappe bilden können und den „Zystiden“ ein morchelloides Aussehen geben. Hutoberseite aus parallelen, septierten, schnallenlosen Hyphen von nur 2–3 μm \varnothing . Basidien keulig, etwa 15 x 3,5 μm , 4sporig. Sporen fast zylindrisch, mit kleinen Tröpfchen und seitlichem Apiculus, 5–7 x 1,7–2,3 μm .

Eine offenbar äußerst seltene Art, von der nach REID (1965) nur Funde aus der CSSR (Hohe Tatra an morschem Fichtenstamm in 1300 m Höhe, leg. PILÁT, Typus), aus den Niederlanden (feuchter Graben in einem Wald zwischen Moosen und *Marchantia*, leg. HUIJSMAN 1947) und von Java (steriles Material) vorliegen. Die Übereinstimmung mit den Beschreibungen bei REID und HUIJSMAN ist so gut, daß ich sicher sein möchte, die gleiche Art vor mir zu haben. Auffällig ist auch die ökologische Übereinstimmung mit dem niederländischen Fund. Die Art soll sehr nahe verwandt sein der *Cotylidia undulata* (FR.) KARST. (die ich hier mehrfach gefunden und beschrieben habe, vgl. BENKERT 1970) und sich von ihr hauptsächlich durch den lateralen Stiel, die Bevorzugung feuchter Standorte und kleinere Sporen unterscheiden. Nach meinen Beobachtungen sind nur die beiden ersteren Merkmale stichhaltig, da ich bei *Cotylidia carpatica* größere Sporenmaße fand. PILÁT gab die Sporenmaße mit 3–3,6 x 1,2–1,7 μm an, das niederländische Material wies keine eindeutig zugehörigen Sporen auf. Eventuell war das tschechoslowakische Material nicht ausgereift. Da PILÁT jedoch auch keine Pilozystiden fand und die Art deshalb zu *Skeppera* stellte (PILÁT 1927), könnte es sich auch um zwei nahestehende Arten handeln. Unser Pilz müßte dann einen anderen Namen erhalten. REID hat das Typusmaterial von PILÁT nicht untersucht.

Crepidotus lundellii PIL.

An einigen wenigen Stellen der Bruchwälder alljährlich sehr gesellig zwischen Juni und November, stets auf toten Stämmen und Ästen von *Salix*. Die Fruchtkörper haben bis etwa 2,5 cm \varnothing und jung bisweilen ein deutliches Stielchen. Die

Art ist mikroskopisch festgelegt durch ihre völlig glatten, kurzelliptischen bis fast rundlichen Sporen von 6–8 (9) x 4,5–6 (7) μm .

Eine Fundmeldung aus der DDR liegt vor aus dem Gamengrund bei Strausberg (STRAUS 1959).

1978 fand ich die Art auch bei Gutenpaaren (Kreis Nauen) an Ästen von *F r a x i n u s*.

Dacrymyces ellisii COKER

Im Gebiet des NSG auf Ästen von Erlen und Eschen beobachtet, aber wohl auch auf anderen Laubhölzern. Die Art ist von *D. stillatus* NEES ex FR. unterschieden durch größere, lebhaft gelbe Fruchtkörper, die an der Basis stielartig zusammengezogen sind. Die Fruchtkörper entwickeln sich vornehmlich im feuchten Frühjahr zwischen April und Juni. Die Sporen messen 11–14 x 5–6 μm , reif mit 1–3 dünnwandigen Septen. Hyphen schnallenlos und durch ihre vielfach körnig-rauhe Oberfläche charakterisiert.

Ein offenbar auch sonst nicht seltener, aber wenig bezeugter, wohl übersehener Pilz.

Dacrymyces enatus (BERK. et CURT.) MASSEE

Im Gebiet mehrfach gefunden, stets auf totem Kiefernholz, auch auf alten kiefernen Zaunlatten von Koppelzäunen benachbarter Viehweiden. Fruchtkörper klein, flach polsterförmig, bis höchstens 2 mm \varnothing , sehr gesellig, z. T. zusammenfließend, schmutzig gelblich bis glänzend dunkelbraun, trocken schwärzlich. Mikroskopisch ausgezeichnet durch Hyphen mit zahlreichen Schnallen. Sporen gewöhnlich 13–15 x 4–4,5 μm , mit bis zu 3 undeutlichen Septen, bei einem Fund 14–17 x 5–6 μm (var. *macrospora* KENNEDY?).

Epithele typhae (PERS. ex FR.) PAT.

Mehrfach zwischen August und Oktober an faulenden Blattscheiden und alten Blättern von *Carex acutiformis*, bisweilen sehr gesellig, dünne, leicht abhebbare, weiße bis cremefarbene Überzüge bildend, die zerstreut stehende stachelartige Bildungen tragen. Die Fruchtkörper entwickeln sich stets an der Basis noch stehender Stengel, sind entsprechend den Dimensionen des Substrats langgestreckt (gewöhnlich beiderseits des Kieles auf der Blattunterseite je ein Fruchtkörper, bisweilen auch mehrere übereinander). Unter dem Stereomikroskop zeigen die Fruchtkörper eine rosafarbene Punktierung, die durch die zahlreichen Gloeozystiden mit tropfigem Inhalt hervorgerufen wird. Sporen spindelförmig, 20–30 x 6,5–7 (9) μm , dicht mit sehr kleinen Tröpfchen gefüllt. Vgl. JAHN (1969b). Von JAAP (1922) mehrfach für die Prignitz angegeben, ebenfalls auf *Carex acutiformis*.

Galerina nana (PETRI) KÜHNER

Nur zweimal im Erlen-Eschenwald auf morschen Ästchen, August, September. Hut fast halbkugelig, graubraun, gerieft, bis 7 mm \varnothing . Lamellen rostgelb, mit auffälligen, flaschenförmigen, stark kristallbesetzten Cheilo- und Pleurozystiden ähnlich denjenigen mancher *Inocybe*-Arten. Stiel bis 1,5 cm lang, 1 mm dick, gleichfarbig, oberwärts fein bereift. Huthaut farblos, bei einem der beiden Funde gummiartig abziehbar, aus schmalen Hyphen mit auflösenden Wänden. Sporen warzig, geschlossenen Kiefernzapfen ähnlich, meist 10–12,5 x 5–5,5 μm , andere bis 20 x 5 μm , heller gefärbt. Basidien 2-, 3- und 4sporig, die längeren Sporen offenbar stets auf 2sporigen Basidien.

Die nahestehende *G. heimansii* hat kleinere Sporen. Beide Arten werden nicht als holzbewohnend angegeben. STRAUS (1959) meldet einen Fund aus Berlin-Grünau.

Galerina triscopa (FR.) KÜHNER

Obwohl in der Literatur selten zu finden, ist *G. triscopa* ein relativ häufiger Pilz, nicht bryophil, gewöhnlich auf nicht bemoosten Baumstümpfen wachsend. Auch

im Fresdorfer Moor zwischen Juni und Oktober vielfach gefunden. Der Hut hat gewöhnlich weniger als 1 cm Ø, ist oft ausgeprägt spitz gebuckelt, ziemlich dunkelbraun, beim Trocknen verblässend. Lamellen fast gleichfarben, mit weißlicher Schneide, ausgebuchtet angewachsen. Stiel bis 2 cm lang, unter 1 mm dick, dunkelbraun, zur Spitze heller, bereift, meist \pm verbogen. Cheilozystiden schlank, seltener breit flaschenförmig, an der Spitze leicht bis ausgeprägt kopfig. Sporen 6–9 x 4–5 μ m.

Galerina vittaeformis (FR.) SING.

In den Bruchwäldern öfter gefunden, fast stets zwischen dem Moos *Mnium* hornum. Mikroskopisch ausgezeichnet durch den meist ausgesprochen glockigen Hut mit etwas aufgebogenem Rand, der auch alt nicht völlig verflacht. Der Hut ist schön zimtbraun gefärbt, blaßt trocken nach beige aus, in Randnähe meist mit einer weißlichen Velumzone, bis 12 mm Ø. Der Stiel ist gleichfarben, zur Spitze heller, in ganzer Länge feinflaumig (durch bis > 100 μ m lange zylindrische bis flaschenförmige, kopfige Kaulozystiden), an der Basis weißstriegelig, bis 3,5 cm lang und 1,5 mm dick, an der Spitze bisweilen bis 2 mm erweitert. Cheilozystiden wenig ausgeprägt flaschenförmig, meist nicht kopfig. Pleurozystiden flaschenförmig. Sporen 10–12 (15) x (5) 6–7 (7,5 μ m), warzig.

Über einen weiteren Fund aus der DDR vgl. DÖRFELT (1972).

Hemimycena epichloë (KÜHNER) SING.

Ausgeprägter Sommerpilz, nur im Juli gefunden. Vereinzelt in den offenen Cariceten, auf Blättern von *Carex*-Arten oder Gräsern. Ganzer Pilz reinweiß, makroskopisch charakterisiert durch die trichterförmige Erweiterung zur Spitze hin und den tief genabelten, etwa 5 mm hohen und 2,5 mm breiten Hut. Lamellen leistenförmig, sehr entfernt, weit herablaufend. Stiel unterhalb der trichterförmigen Erweiterung fadenförmig dünn, mit zystidenartigen Bildungen besetzt. Sporen 8–10 x 4 μ m. Basidien 2sporig.

Hohenbuehelia reniformis (FR.) SING.

Mehrfach in randlichen Bruchwäldern, stets an *Salix*, an toten Zweigen, Ästen oder Stämmen, immer auf der Rinde, aber an Stellen, wo diese schon leicht abzublättern beginnt, einmal an totem Ast noch stehender Weide, zwischen September und Dezember. Hut \pm muschelförmig, bis 1,6 cm Ø, rauchgrau bis (im Alter) mehr schwarzgrau, Oberseite charakteristisch fast stachelig weißlich oder zum Rande hin auch düster graubraun flaumig. Ganz jung bisweilen mit schwachem Stielchen. Lamellen ähnlich dem Hut gefärbt, mit inkrustierten Metuloiden. Huttrama großenteils gallertig. Deutlicher Mehlggeruch.

Hypholoma subericaeum (FR.) KÜHNER

Nur einmal im Bruchwald sehr gesellig auf nacktem Torf. Hut gelb- bis fuchsig-rotbraun, fettig glänzend, glatt, kaum schmierig, flach gewölbt bis fast flach, bis 6,5 cm Ø. Lamellen grau bis purpurgrau. Stiel weißlich, gelblich bis blaßbräunlich längsfaserig, bis 11,5 cm lang und 8 mm dick. Cheilozystiden \pm flaschenförmig, auf meist bauchiger Basis ein \pm ausgezogener zylindrischer Hals, der an der Spitze oft keulig bis kopfig erweitert ist. Pleurozystiden fehlend. Sporen 7–9 (10) x 4–5 μ m.

Nach KREISEL (1972) aus DDR bisher nur von Jessen (Niederlausitz), Bad Lausick, Greifswald, Rügen und Hiddensee bekannt.

Inocybe calospora QUEL.

Wenige Male einzelne Ex. in den randlichen Erlen-Eschenwäldern, August–September. Hut flach- bis spitzkegelig, auf blassem braunem Grund dunkler braun, fast sparrig schuppig, bis 18 mm breit. Lamellen blaßbraun, mit weißlicher Schneide. Stiel bis 5,5 cm lang und 2 mm dick, braun mit rötlichem bis fleischfarbenem Ton, an der Spitze stark weißlich bereift. Sporen morgensternförmig, stumpf

stachelig, 7–10 x (5) 7–9 μm , mit Stacheln 11–13 x 9–11 μm , vereinzelt bis 18 x 16 μm .

Dieser Mykorrhizapilz der Erle wurde auch von GROGER (1959) bei Heiligenstadt gefunden. 1978 fand ich ihn auch im Forst Brieselang, Kreis Nauen (BENKERT 1980).

Inocybe kuehneri STANGL et VESELSKY

Mehrfach im randlichen Erlen-Eschenwald, Mitte September bis Ende Oktober, det. J. STANGL. Hut anfangs sehr blaß graubraun bis fast weißlich, spitzkegelig, später verflachend und \pm fahl, am Rand meist mit weißlichen Velumresten, aber nicht behangen, radiafaserig, nicht rissig und nicht schuppig, bis 2,3 cm \varnothing , Lamellen fahl bis blaß graubraun. Stiel schlank, meist tief in der Erde steckend, bis 4 cm lang und 3 mm dick, noch blasser als der Hut, fast weißlich, an der Spitze und bis ziemlich weit herab bereift. Geruch spermatisch. Zystiden mit Kristallschopf. Sporen 8–9 x 5–5 μm .

Nach STANGL et VESELSKY (1974) wächst die Art bevorzugt auf sandig-torfigem Boden bei *Betula*, *Alnus*, *Fagus*, *Populus*, *Pinus*. Fundorte werden mitgeteilt aus CSSR, BRD und Schweden.

Inocybe paludinella (PECK) SACC.

Nur einmal 3 Ex. im Erlenbruch, Juli 68, det. J. STANGL. Hut gelblichweiß, blaß-strohfarben, mit etwas aufgebogenem Rand, anfangs von weißlichem Velum behangen, nicht gebuckelt, bis 2,8 cm \varnothing . Stiel gleichfarbig, kurz, bis ca. 2 cm lang und 3 mm dick, in ganzer Länge bereift (Kaulozystiden mit Kristallschopf), Basis nicht knollig. Sporen höckerig, 7,5–10 x 5 μm , ausgesprochen schlank. Cheilo- und Pleurozystiden mit Kristallschopf.

Nach BAS (in STANGL 1976) in den Niederlanden häufig in „*Salix-Alnus-copses*“.

Inocybe salicis KÜHNER

Nur einmal im Erlenbruch (mit *Salix*) 1 Ex. zwischen Sphagnum, August 74, teste J. STANGL. Auffallend zierlich, Hut schmal kegelig, 7 mm hoch, 8 mm breit, rotbraun, spitz, kahl, radiafaserig, rissig. Lamellen blaßbraun, mit weißlicher Schneide. Stiel weißlich, blaßbraun, 3 cm lang, ca. 1,5 mm dick, an Basis auf 3 mm undeutlich knollig verdickt, in ganzer Länge bereift. Ohne Velum. Sporen mit relativ wenigen, aber auffallend starken, breiten, stumpfen Höckern, 9–11 x 7–9 μm (incl. Höcker), nie rundlich. Cheilo- und Pleurozystiden mit Kristallschopf.

Inocybe virgatula KÜHNER

Mehrfach im Erlenbruchwald mit *Betula* und *Salix*, August bis September, det. J. STANGL. Hut flach gewölbt bis stumpf oder sogar spitz gebuckelt, dunkelbraun, der Buckel sogar schwarzbraun, radiafaserig, glatt, kaum rissig, bis 3 cm \varnothing . Lamellen blaßbraun, bisweilen rotbraun fleckig (wohl nach Druck). Stiel weißlich bis hell fleischbräunlich, bis 6 cm lang und 5 mm dick, längsfaserig, in ganzer Länge bereift. Cheilo- und Pleurozystiden mit Kristallschopf. Sporen glatt, 8–12 x 5–6 μm .

Lentaria afflata (LAGGER) CORNER

Nur einmal im Erlen-Eschenwald sehr gesellig auf Humus und Zweigchen, Sept. 68, det. A. PILAT. Fruchtkörper einfach bis gegabelt (nach PILAT 1958 freilich reich verzweigt), büschelig, bräunlich, zur Spitze hin heller (die Spitzen selbst bisweilen wieder dunkelbraun), elastisch-fest, kaum brüchig, bis 1,6 cm hoch. Hyphen mit Schnallen. Sporen spärlich, elliptisch, bis etwa 5 μm lang.

Mycocacia fusco-atra (FR.) DONK

In den randlichen Erlen-Eschenwäldern an abgefallenen Ästen von Erlen und Birken nicht selten, Juni bis Oktober. Fruchtkörper aus den Lentizellen hervorbre-

chend und sich dann seitlich ausbreitend, bisweilen zu ausgedehnten Krusten von graulicher Farbe verbunden. Stacheln des Hymenophors positiv geotropisch, blaß holzfarben bis dunkler braun, später violett- bis schwarz-braun verfärbend, an den Spitzen in körnig-rauhe Hyphen pinselig auflösend, mit inkrustierten Zystiden. Sporen 3–5 x 2–2,5 µm.

HENNINGS (1901) berichtet über *Hydnium fusco-atrum* FR. aus der Bredower Forst bei Berlin. Ich fand die Art 1971 auch am Herren-See bei Strausberg.

Mycocacia uda (FR.) DONK

Über mehrere Jahre an einem morschen Weidenstamm beobachtet sowie an einem Birkenast, zwischen August und November. Sehr ausgedehnte grünlich gelbe Krusten bildend, mit weichen bis 3,5 mm langen Stacheln und gelblich grünem sterilem Rand, der seinerseits noch von einer bis 1 mm breiten grauen Zone mit ganz schmalem, weißem Saum umgeben wird. Geruch angenehm, an *Gloeophyllum odoratum* erinnernd. Mit KOH heidelbeerfarbene Reaktion.

Vermutlich (wie auch die vorige Art) nicht selten. Von mir auch im Forst Briese-lang, Kreis Nauen (BENKERT 1980), am Herren-See bei Strausberg und im Nesselgrund bei Potsdam gefunden.

Naucoria bohémica VEL.

Nur wenige Male im Erlen-Eschenwald, September bis Oktober. Hut etwa 15 mm Ø, stumpf gebuckelt, kahl, Mitte dunkel rotbraun, Rand blasser braun, nicht gerieft. Lamellen milchkaffeebraun, weiß berandet. Stiel in ganzer Länge auffällig silberweiß längsfaserig, zur Hutfarbe auffallend kontrastierend, bis 3,5 cm lang und 2 mm dick. Sporen ausgeprägt mandelförmig bzw. limoniform, punktiert warzig, überwiegend 12–15 x 6–7 µm, vereinzelt 22–25 x 6–9 µm, letztere offenbar von 2sporigen Basidien. Nach ORTON (1960) ist die Art 2sporig, nach Moser (1978) gibt es eine 2- und 4sporige Form. Cheilozystiden schlank zylindrisch-keulig, die Schneide um etwa 35–40 µm überragend, 5–6 µm breit. Huthaut in Aufsicht mit einem Celluloderm aus rundlichen Zellen, meist 14–35 µm Ø, z. T. auch mehr prismatisch, rechteckig, selten etwas stärker verlängert. Über dem Celluloderm eine sehr lockere Auflage aus parallel zur Oberfläche verlaufenden Hyphen von 4–7 µm Breite. Huthaut- und Stielhyphen ohne Schnal-len.

Naucoria langei KÜHNER

Zweimal im erlenfreien Kiefern-Birken-Moor bei Salix im August und September. Hut ziemlich dunkel rotbraun, matt, flach, nicht schuppig, durchscheinend gerieft, bis 2,5 cm Ø, ganz jung mit Cortina. Lamellen weißlich flockig von sehr auffälligen, ca. 70 µm langen, auf dünnem zylindrischem Stiel ziemlich plötzlich auf 8–13 µm keulig-kopfig erweiterten Cheilozystiden. Stiel blaß braun, glänzend, bis 6,5 cm lang und 4 mm dick. Huthaut hymeniform. Sporen 11–15 x 5,5–7 (8) µm, stark warzig, zitronenförmig. Basidien 4sporig.

Naucoria salicis ORTON

Zweimal bei *Salix repens* bzw. *S. pentandra* im Juli und August. Hut jung ziemlich dunkel rotbraun, später heller, anfangs gewölbt, dann fast flach, hygrophan, bis 2,8 cm Ø. Lamellen braun, mit auffallend weiß gezählelter Schneide, bedingt durch schopfig gehäufte, ± keulige, bisweilen auch kopfige Cheilozystiden. Stiel von Hutfarbe, bis 4 cm lang und 4 mm dick, ohne Velum, weithohl, an Spitze weiß bereift. Huthaut zellig, aus rundlichen bis flaschenförmigen Elementen. Sporen 12–17,5 (20) x 6,5–7,5 (9) µm, warzig. Basidien 2sporig.

Pellidiscus pallidus (BERK. et BR.) DONK

Mehrfach im Erlenbruch auf faulenden Birkenblättern sowie einem Schilfblatt, Mai bzw. Oktober. Fruchtkörper flach, nur ganz leicht vertieft, spinnwebig-zart, häutig,

mit bis ca. 100 μm langen, zylindrischen, geschlängelten, haarartig ausstrahlenden Hyphen. Basidien $16 \times 8 \mu\text{m}$, 4sporig. Sporen farblos, $8-9 \times 4-5 \mu\text{m}$, elliptisch bis leicht mandelförmig, rau.

Pholiota graminis (QUEL. ex KÜHNER et ROMAGNESI) SING.

Etwa 10 Ex. auf Bult von *Carex paniculata* einzeln den derben Blattscheiden der Basis aufsitzend, mit geschlängeltem Stiel durch die Halme windend, dennoch z. T. erst nach deren Auseinanderbiegen sichtbar, Juli. Hut bis 3 cm \varnothing , schmutzig ockergelblich, leicht schmierig, mit farbloser, gallertiger Kutikula, leicht gewölbt bis flach, dünnfleischig, sehr zerbrechlich, hygrophan, beim Austrocknen Hutmitte \pm fuchsig. Lamellen ähnlich gefärbt, blasser, später \pm honigbraun, ziemlich schmal, deutlich herablaufend. Stiel gleichfarbig, \pm verbogen, glatt, ohne Ring, an Basis stark weißlich striegelig, röhrig-hohl, bis 6 cm lang, 2-4 mm dick, vor allem an Basis bei Verletzung rötend. Jung mit feinfädiger, farbloser, oft \pm schleimiger Cortina, die aber keine ringförmige Zone hinterläßt. Sporen glatt, leicht bohnenförmig, jung mit 1 Tropfen, $6,5-9 \times 3-4$ (4,5) μm , Staub rostbraun. Lamellenschneide dicht mit \pm zylindrischen bis schmal flaschenförmigen Cheilozytiden besetzt, diese $15-32 \times 3-5 \mu\text{m}$, oft mit \pm weniger deutlichem, bis 6,5 μm breitem Köpfchen. Außerdem an Schneide und Fläche Chrysozystiden von $23-35 \times 8-12 \mu\text{m}$, mit körnigem, gelbem Inhalt und meist stumpfem Spitzchen. Hyphen mit Schnallen. Basidien 4sporig. Geschmack mild.

Wahrscheinlich identisch ist eine Kollektion vom 30. 9. 75, die z. T. auf Erdboden, z. T. an Basis von *Carex acutiformis* wuchs. Von ersterem Fund im wesentlichen durch starken gelben Mycelfilz unterschieden, der die Stielbasis fast schuhartig umkleidet. Stielbasis auch bei diesem Fund rötend. Stiel diesmal nur bis 4 cm lang und Sporen $6-7,5$ (9) \times $3,5-4 \mu\text{m}$.

Die Funde stimmen in allen wesentlichen Merkmalen mit den Beschreibungen bei KÜHNER et ROMAGNESI (1953) und bei BON (1971) überein, mit der Ausnahme, daß dort von einem „revêtement non gélifié“ die Rede ist.

Pterula gracilis (BERK. et DESM.) CORNER

Im NSG ziemlich häufig auf Blättern von *Carex*, *Juncus*, *Molinia*, vor allem aber auf *Equisetum fluviatile* und *E. palustre*, Juli-November. Sehr gesellig, weiß, nadelförmig, bis etwa 1 cm lang, ca. 2 mm \varnothing , ungestielt, in ganzer Länge fertil, nicht oder kaum verzweigt. Mit Skeletthyphen, die als zentraler Strang den ganzen Fruchtkörper durchziehen. Sporen $9-12 \times 5-6 \mu\text{m}$, farblos, mit feinkörnigem Inhalt. Basidien 2sporig.

Die völlige Übereinstimmung der Funde auf *Equisetum* mit denen auf anderem Substrat sowie die Existenz der Skeletthyphen ließen wahrscheinlich werden, daß *Ceratellopsis equiseticola* (BOUD.) CORNER als Synonym von *Pterula gracilis* zu betrachten ist. PILAT (1958) hat darauf hingewiesen, daß bei vielen zu *Ceratellopsis* gestellten Arten der anatomische Bau nicht bekannt sei und diese vermutlich z. T. zu *Pterula* zu stellen sein werden. PILAT bestätigte mir auch (in litt.), daß mein Material der von ihm beschriebenen *Ceratellopsis equiseticola* entspricht. Inzwischen hat auch BERTHIER (1976) *Pistillaria equiseticola* BOURD. et GALZ. als vermutliches Synonym zu *Pterula gracilis* gestellt.

Am 14. 7. 77 nahm ich Halme von *Equisetum fluviatile* wegen eines vermeintlichen Pyrenomyceten mit. Bei der erst am 20. 7. erfolgten Untersuchung erwiesen sich diese jedoch als kleine, fast kugelige, eingesenkte, den Halm etwas auftreibende Sklerotien, auf denen sich im Plastebeutel inzwischen eine *Pterula* mit reifen Sporen entwickelt hatte. Die *Pterula* besaß zentrale Skeletthyphen und $10-12 \times 5,5-6 \mu\text{m}$ große Sporen mit körnigem Inhalt. Offenbar vermag also *Pterula gracilis* auch Sklerotien zu bilden.

In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß BERTHIER (1967) eine sklerotienbildende *Pterula* beschrieben hat (*P. scleroticola* J. BERTHIER). Die Art

wächst auf faulenden Farnstielen, sie unterscheidet sich von meinem Fund u. a. durch oft verzweigte Fruchtkörper, längliches Sklerotium und schmalere Sporen.

Pluteus pearsonii ORTON

Wenige Male im Erlen-Eschenwald auf Erdboden, September. Hut bis 6 cm Ø, braungrau, sehr feinfaserig schuppig, dem *Tricholoma terreum* auffallend ähnlich (derselbe Vergleich findet sich bei ORTON (1960)). Stiel auf weißlicher Basis in ganzer Länge fein grauschuppig, bis 6 cm lang und 6 mm dick. Huthaut hyphig. Schüppchen von Hut und Stiel aus zylindrischen bis zylindrisch-spinselförmigen Elementen mit vakuolärem braunem Pigment. Sporen 6–7,5 x 5–6 µm.

Pluteus thomsonii (BERK. et BR.) DENNIS

Im Erlen-Eschenwald nicht selten auf Ästchen, Juli–Oktober. Hut graubraun, auffallend bereift, bis 2,2 cm Ø, stark aderig-runzelig, vielfach sogar netzig, oft bis zum Hutrand, Rand bisweilen gerieft. Stiel grau bis weißlich, silberig flockig, bis 3,5 cm lang und 2 mm dick (Basis bis 3,5 mm). Sporen 6–7,5 x 5–6 µm. Cheilozystiden meist mit (bis 40 µm langer) aufgesetzter Spitze. Pleurozystiden blasig, frühzeitig kollabierend, daher oft nicht auffindbar. Huthaut aus rundlichen Elementen, z. T. aber spindeliger verlängert.

Zur gleichen Art muß ich auch eine Kollektion von ungewöhnlichem Substrat stellen, sie wuchs im Juli 68 im Röhricht auf faulenden Blättern von *Typhangustifolia*. Hut mehr graubraun, bis 1,7 cm Ø, nur in der Mitte runzelig bis netzig, durchscheinend gerieft, fast häutig, hygrophan. Stiel grau, bis 2,4 cm lang und ± 1 mm dick, in ganzer Länge graukleilig. Sporen 7–8 x 6 µm. Cheilozystiden meist ohne Spitzchen. Pleurozystiden blasig, auch bei jüngsten Ex. bis auf wenige Ausnahmen bereits kollabiert, ca. 32 µm Ø. Huthaut aus rundlichen Elementen.

Über einige Funde dieser Art aus der DDR berichtete GROGER (1961, 1963).

Rhodophyllus cuspidifer KÜHNER et ROMAGNESI

Erlenbruchwald auf *Sphagnum fimbriatum* und *S. squarrosum*, August bis September. Habitus mycenaartig. Hut glockig bis halbkugelig, bis 1,5 cm breit, sehr dünnfleischig, hygrophan, durchscheinend gerieft, glatt, glänzend, graubraun, tabakbraun, grauviolett. Lamellen erst weißlich, dann rosa, etwas bauchig. Stiel von Hutfarbe, steif, hohl, brüchig, bis 8,3 cm lang, 2 mm dick, vor allem an der Spitze mit farblosen, kopfigen Haaren. Basidien 2sporig. Sporen 10–12,5 x 8–11,3 µm.

Über einen Fund aus dem Erzgebirge vgl. DÖRFELT (1972).

Rhodophyllus molliusculus (LASCH ex QUEL.) ROMAGNESI

Im Erlen-Eschenwald auf nacktem Humus stellen- und zeitweise häufig, oft an durch Wildschweine aufgewühlten Stellen, meist in Gesellschaft von *Oxaliscetosella*, September und Oktober. Fast stets büschelig, flatterig, unregelmäßig gestaltet, brüchig, gänzlich weiß. Hut bis 1,8 cm Ø, anfangs flach gewölbt, später mit aufgebogenem Rand und ± trichterig. Stiel bis 3 cm lang und 2 mm dick, Oberfläche ähnlich dem Hut längsfaserig auflösend, Spitze haarig, mit ± kopfigen Kaulozystiden von 32–120 x 4–5 µm. Sporen 9–12 x 6–7 µm. Cheilo- und Pleurozystiden offenbar fehlend.

Ein weiterer Fund aus der DDR wird von ZSCHIESCHANG (1971) mitgeteilt.

Rhodophyllus mougeotii QUEL.

Im Erlenbruchwald im August einmal sehr gesellig, meist auf *Sphagnum*, aber auch zwischen anderen Moosen. Hut schön grauviolett, jung das Violett vorherrschend, später mehr nach Grau ausblassend, bis 2,5 (4) cm breit, Mitte niedergedrückt, körnig, Rand mehr faserig-schuppig, durchscheinend gerieft. Lamellen jung weißlich, später rosa. Sporen 10–13 x 6–7,5 µm.

Rhodophyllus sericellus (BULL. ex FR.) QUEL.

Ziemlich selten im Birken-Bruchwald, meist zwischen *Sphagnum*, aber auch zwischen anderen Moosen, stets einzeln, September und Oktober. Gänzlich weiß. Hut bis 2,7 cm Ø, Mitte leicht papillös bis gewölbt oder auch leicht leptoniaartig niedergedrückt, sehr zart und dünnfleischig, feinfaserig-seidig, später durch die durchscheinenden Lamellen leicht rosa getönt, Mitte mit leicht grünlichem Reflex, Rand jung eingerollt. Lamellen relativ entfernt, etwas bauchig, ganz leicht mit Zähnchen herablaufend. Stiel steif, hohl, bis 6,2 cm lang und 3 mm dick, jung gänzlich bereift. Sporen 11–14 x 6,5–8 µm. Cheilozystiden zylindrisch bis spindelig, 45–75 (90) x 13–15 µm. Kaulozystiden keulig, meist kurz, 30–35 x 9–10 µm, aber auch langgestielt und dann bis 60 µm lang.

Rhodophyllus sphagnum ROMAGNESI et FAVRE

Juli bis September im Erlenbruchwald stets auf *Sphagnum* (vor allem *S. squarrosum*). Hut halbkugelig bis flach gewölbt, sehr dünnfleischig, schön gelbbraun bis gelblich-rotbraun. Mitte etwas dunkler, fein dunkler schuppig, bis fast zur Mitte durchscheinend gerieft. Lamellen blaßbraun bis schwach rosa, schmal, ca. 2 mm breit. Stiel bis > 6 cm lang, ca. 2 mm dick, hohl, brüchig, glatt, blaß grau-braun. Basis leicht verdickt und weißfilzig. Sporen 12,5–15 x 7–8 µm.

Simocybe laevigata (FAVRE) ORTON

Zweimal im Juli auf alten Blättern von *Carex paniculata* bzw. am Grunde eines *Molinia*-Bultes auf alten Blatteilen. Hut ziemlich hell braungrau, mit olivlichem Ton, bis zum Scheitel auffallend durchscheinend gerieft, gewölbt bis abgeflacht, bis ca. 9 mm Ø, hygrophan, sehr dünnfleischig. Lamellen etwas heller, leicht ausgebuchtet – angewachsen, Schneide unter Lupe fein gezähntelt, mit büscheligen, zylindrisch-keuligen Cheilozystiden. Stiel dem Hut gleichfarben, oft verbogen, glatt, an Spitze flockig bereift, bis 2,4 cm lang und 1 mm dick. Huthaut hymeniform, aus birnförmigen Zellen. Sporen 7–9 (10) x 4–5 (6) µm, elliptisch bis leicht bohnenförmig, glatt, ohne Keimporus, z. T. verlängert spindelförmig und über 10 µm lang (dann oft auch bizarr gestaltet, mit 3–4 Zapfen), wohl von 2sporigen Basidien stammend. Sporenstaub schmutzig braun.

Simocybe rubi (BERK.) SING.

In den Erlen-Eschenwäldern nicht selten, an Zweigen und Ästen von *Alnus*, *Salix* und *Sambucus*, August–September. Hut ± tonbraun, unter 1 cm Ø. Huthaut hymeniform. Stielchen meist exzentrisch (bisweilen, wenn an Oberseite eines Astes gewachsen, auch ± zentral), bis ca. 7 mm lang, feinflaumig. Sporen blaßbraun, glatt, 7,5–10 x 5–6 µm. Cheilozystiden zahlreich. 1977 fand ich *Simocybe rubi* am Kalk-See bei Rüdersdorf. Die Art ist vermutlich nicht selten.

Trechispora mollusca (PERS. ex FR.) LIBERTA (= *Cristella candidissima* (SCHW.) DONK ex W. B. COOKE)

Nur einmal im Erlen-Eschenwald (August 71) mehrfach an Unterseite von Erlenstämmen und -ästen. Reinweiß, meist nur wenige cm Ø, sehr zart, fast seidenpapierartig dünn, weitporig, Röhren sehr dünnwandig, meist 2 Poren je mm. Leicht von der Unterlage abhebbar. Rand mit federigen Mycelsträngen. Hyphen mit Schnallen. Sporen 3,5–4 x 2,5–3 µm, stachelig.

DAHNIKE (1957) fand die Art in Mecklenburg auf faulenden Erlenstümpfen im Markower Bruch.

Literaturverzeichnis

BENKERT, D. (1970); Bemerkenswerte Pilzfunde aus Brandenburg.

Mykol. Mitt.-Bl. 14; 54–64.

– – (1980); Floristische Neufunde aus Brandenburg und der Altmark. *Gleditschia* 8 (im Druck).

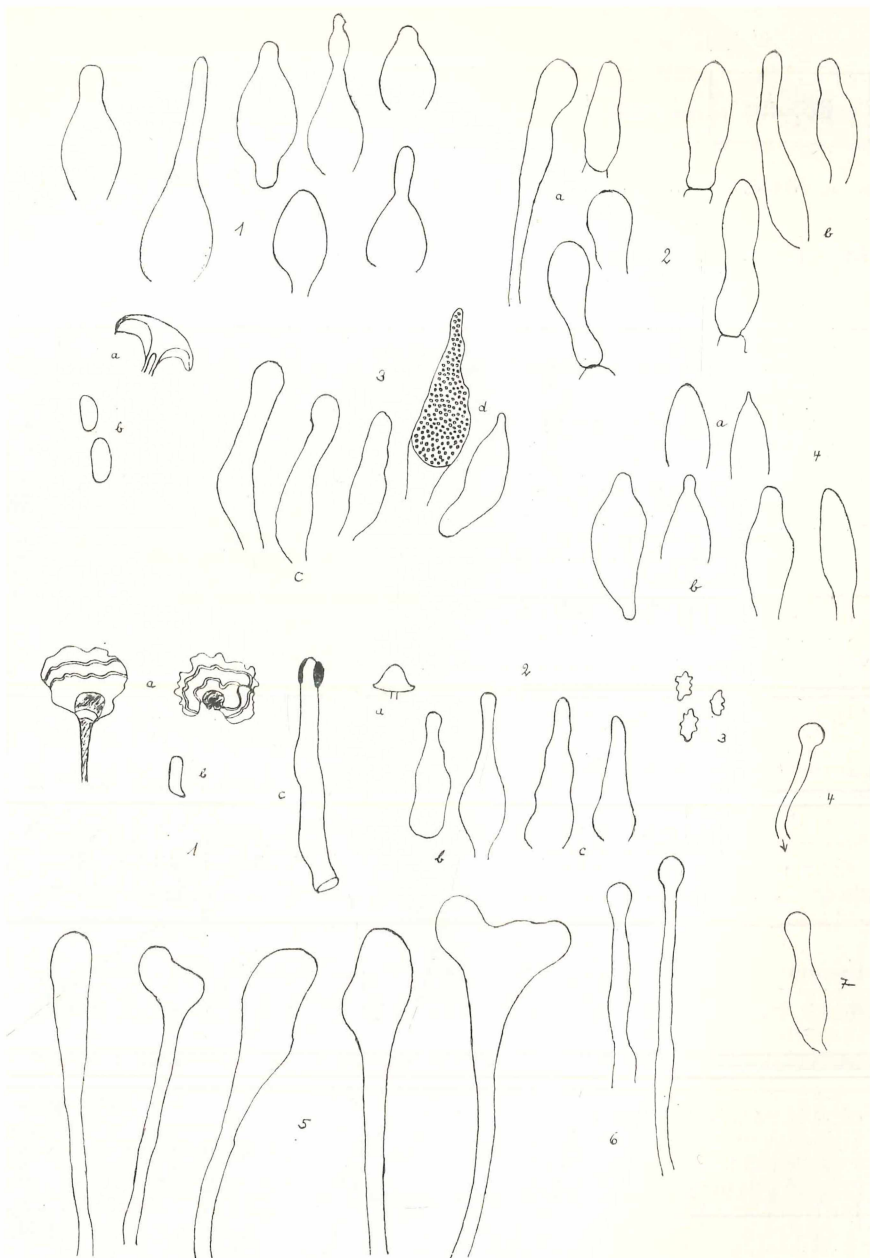
BERTHIER, J. (1967): Une nouvelle Clavariacée à sclérote: *Pterula scleroticola* nov. sp. Bull. Soc. Mycol. France 83 : 731–737.

- (1976): Monographie des *Typhula* Fr., *Pistillaria* Fr. et genres voisins. Numero spécial du Bull. Soc. Linn. Lyon 45, 213 S.
- DAHNIKE, W. (1957): Zweiter Beitrag zur Kenntnis der mecklenburgischen Pilze: Porlinge und Leberpilze. Arch. Nat. Meckl. 3 : 33–43.
- DORFELT, H. (1972): Zur Kenntnis der Pilzflora der Hochmoore des Oberen Westerggebirges. Veröff. Mus. Naturk. Karl-Marx-Stadt 7 : 27–44.
- GROGER, F. (1959): Bemerkenswerte Funde aus Mitteldeutschland. Mykol. Mitt.-Bl. 3 : 9–10.
- (1961): Die Dachpilze (Gattung *Pluteus*). Mykol. Mitt.-Bl. 5 : 49–71.
- (1963): Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora des Naturschutzgebietes Bodetal. Wiss. Z. Univ. Halle, Math.-nat. R., 12 : 718–727.
- HENNINGS, P. (1901): Zweiter Beitrag zur Pilzflora des Finkenkruges und des Bredower Forstes. Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 43 : 122–130.
- HERTER, W. (1910): Autobasidiomycetes, in: Kryptogamenflora Mark Brandenburg, Bd. VI, 1. Leipzig.
- JAAP, O. (1922): Weitere Beiträge zur Pilzflora von Triglitz in der Priegnitz. Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 64: 1–60.
- JAHN, H. (1969a): Ein wenig bekannter großer Tintling: *Coprinus lagopides* P. KARST, Westfäl. Pilzbriefe 7 : 83–85.
- (1969b): Einige resupinate und halbresupinate „Stachelpilze“ in Deutschland. Westfäl. Pilzbriefe 7 : 113–144.
- KREISEL, H. (1972): Bemerkenswerte Pilzfunde aus Mecklenburg (III.) Mykol. Mitt.-Bl. 16 : 73–88.
- KÜHNER, R. et ROMAGNESI, H. (1953): Flore analytique des champignons supérieurs, Paris.
- MOSER, M. (1978): Die Röhrlinge und Blätterpilze (*Polyporales*, *Boletales*, *Agaricales*, *Russulales*), in GAMS, H.: Kleine Kryptogamenflora Bd. II b/2. 4. Aufl. Stuttgart, New York.
- ORTON, P. D. (1960): New checklist of British agarics and bolets. Trans. Brit. mycol. Soc. 43 : 159–439.
- PILAT, A. (1927): *Skepperia carpatica* sp. n., nouvelle espèce intéressante du genre *Skepperia* Berk. dans les Carpathes Centrales. Bull. Soc. Mycol. France 43 : 55–56.
- (1958): Übersicht der europäischen Clavariaceen unter besonderer Berücksichtigung der tschechoslowakischen Arten. Acta musei nat. Pragae 14 : 129 bis 255.
- REID, D. A. (1965): A monograph of the stipitate stereoid fungi. Beih. Nova Hedwigia 18.
- STANGL, J. (1976): Die eckigsporigen Rißpilze (2). Z. Pilzk. 42 : 15–32.
- et VESELSKY, J. (1974): Fünfter Beitrag zur Kenntnis der selteneren *Inocybe*-Arten. Česká Mykol. 28 : 195–218.
- STRAUS, A. (1959): Beiträge zur Pilzflora der Mark Brandenburg II. Willdenowia 2 : 231–287.
- ZSCHIESCHANG, G. (1971): Bemerkenswerte Pilzfunde aus der Oberlausitz II. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 46 (16) : 11.

Legende zu den Abbildungen

Abb. 1 (S. 51 oben) Figur 1: *Pluteus pearsonii*, Cheilozystiden (sämtlich von der gleichen Lamelle). — Figur 2: *Rhodophyllus sericellus*, a Kaulozystiden, b Cheilozystiden. — Figur 3: *Pholiota graminis*, a Hut im Längsschnitt, b Sporen, c Cheilozystiden, d Pleurozystiden. — Figur 4: *Pluteus thomsonii*, a Cheilozystiden, b Kaulozystiden.

Abb. 2 (S. 51 unten) Figur 1: *Cotylidia carpatica*, a Fruchtkörper (rechts in Aufsicht), b Spore, c „Zystide“. — Figur 2: *Galerina vittaeformis*, a Hut, b Pleurozystiden, c Cheilozystiden. — Figur 3: *Inocybe paludinella*, Sporen. — Figur 4: *Rhodophyllus cuspidifer*, Kaulozystide. — Figur 5: *Naucoria langei*, Cheilozystiden. — Figur 6: *Rhodophyllus molliusculus*, Kaulozystiden. — Figur 7: *Simocybe laevigata*, Cheilozystide.



Dr. D. BENKERT – Bereich Botanik und Arboretum des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin
 DDR-1195 Berlin-Baumschulenweg, Späthstraße 80/81.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Benkert Dieter

Artikel/Article: [Seltene Basidiomyceten aus dem NSG Fresdorfer Moor \(Kreis Potsdam\) 41-51](#)